

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 15

Calw, Freitag, 19. Januar 1934

1. Jahrgang

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:  
Hauptgeschäft: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anger-  
leiter: Georg Wulfer, Freudenstadt. Calw. Geschäfts-  
stelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißhäu-  
ser'sche Buchdruckerei, Calw. D. N. b. L. Nr. 3580.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeig-  
preis: Die Kleinspaltige mm-Beile 7 Pfg., Reklame-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-  
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

### Wehrmacht und nationalsozialistischer Staat

Vortrag des Reichsministers Dr. Goebbels  
vor der Garnison von Jüterbog

Berlin, 18. Jan. Der Reichsminister für  
Volksaufklärung und Propaganda, Dr.  
Goebbels, traf am Mittwoch nachmittag  
zu einem Vortrag vor der Garni-  
son in Jüterbog ein. SS. und SA.  
hatten einen Ehrensturm gestellt. Das Offi-  
zierkorps der Artillerieschule Jüterbog, an  
der Spitze die Generale Grün und Sackse,  
empfangen den Minister. Anschließend sprach  
der Reichsminister, einem Wünsche des  
Reichswehrministers folgend, zu dem Offi-  
zierkorps und den Schülern der Artilleries-  
schule. Seine Rede wurde über Lautsprecher  
auf zwei Reithallen, die dicht besetzt waren,  
übertragen.

In eineinhalbständiger Rede entwickelt  
der Reichsminister die nationalsozialistische  
Weltanschauung. Er wies darauf hin, daß  
die nationalsozialistische Revolution eine  
Revolution von unten sei und daher vom  
Volk getragen werde. Man habe vorher Ver-  
suche gemacht, eine Revolution von oben ein-  
zuführen, jedoch habe eine solche Revolution,  
weil sie nicht im Volk verankert sei, keine  
Ausicht auf einen Dauererfolg gehabt. Der  
Nationalsozialismus sei eine Revolution der  
Weltanschauung. Der Reichsminister betonte  
weiter die selbstverständliche Verbundenheit  
der tragenden Ideen des neuen Staates mit  
den Grundgedanken der Wehrmacht.

Der Reichsminister begab sich sodann zu  
den Reithallen, wo er an die dort verfan-  
glichen Unteroffiziere und Mannschaften  
einige Worte richtete. Die Rede des Mini-  
sters wurde überall mit großem Beifall auf-  
genommen. In seiner Erwiderung betonte  
der General Grün, daß jeder Soldat gern  
bereit sei, für die Politik, die der Reichsmini-  
ster im Auftrag des Führers vorgezeichnet  
habe, mit ganzem Herzen einzutreten.

### Reichsgründungstag in Berlin

Berlin, 18. Jan. Anlässlich des Reichs-  
gründungstages hatten in der Reichshaupt-  
stadt nicht nur die Dienstgebäude des Rei-  
ches, Preußens und der Stadt, sondern auch  
viele private Häuser Flaggen Schmuck angelegt.  
Schon in den frühen Morgenstunden legten  
Abordnungen der Verbände und Kriegerver-  
ein vor den Denkmälern Bismarcks und des  
ersten Kaisers Kränze nieder.

Zur Wache Parade vor dem Ehrenmal  
Unter den Linden war eine vielstündige  
Menge erschienen, die, als das Musikkorps  
das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied  
spielte, mit erhobenen rechten Arm begeistert  
mitsang, indes die Truppen das Gewehr prä-  
sentierten.

Den Höhepunkt der Reichsgründungsfeier  
bildete der Festakt in der Univer-  
sität, zu dem zahlreiche Vertreter der  
Reichs- und Staatsbehörden sowie der  
NSDAP und der Wehrmacht erschienen  
waren. Professor Baumler wies in seiner  
Festrede u. a. darauf hin, daß kein anderer  
Tag so zum Nachdenken über die Sendung  
Adolf Hitlers auffordere wie gerade der  
18. Januar. Was Bismarck und Siller her-  
aushebe, sei ihr einzigartiges Verhältnis  
zum Schicksal, das aus der Größe ihres  
Charakters entspringe. Mit dem Deutschland-  
und dem Horst-Wessel-Lied fand der Festakt  
sein Ende.

Auch an den anderen Berliner Hochschulen  
wurde der Reichsgründungstag festlich be-  
gangen.

### Bäuerliche Werkausbildung

Reichs Ernährungsministerium und Reichs-  
nährstand treffen eine Reihe von Vorberei-  
tungen, die sich mit dem Schulungsweesen, ins-  
besondere mit der Ausbildung des künftigen  
deutschen Bauerngeschlechts, beschäftigen und  
eine gesamte Neuordnung erstreben. In die-  
sem Zusammenhang sind in der letzten Zeit  
immer wieder Bestrebungen aufgetaucht, je-  
den zukünftigen Bauern zu zwingen, als  
Lehrling in einen fremden Betrieb zu gehen  
und diese Lehrzeit mit einer Lehrlingsprü-  
fung abzuschließen. Diese Bestrebungen dür-  
fen von maßgeblicher Seite nicht gefördert  
werden.

In der nationalsozialistischen Landschul-

reform werden Bodenständigkeit und Lebens-  
nähe gefordert. Während aber die Land-  
schulreform dem Staate vorbehalten bleibt,  
wird der Reichsnährstand die berufliche Fort-  
bildung des Bauern in die Hand nehmen und  
als bäuerliche Werkausbildung betreiben.  
Bisher lag der bäuerlichen Fortbildung kein  
einheitlicher Plan zugrunde. Nunmehr geht  
aber die Entwicklung in der Richtung einer  
einheitlichen Linie. Entgegen den Bestrebu-  
gen der Zwangslehrlingschaft in einem an-

deren Betriebe will man den Austausch von  
Jungbauern empfehlen. In rein bäuerlichen  
Gegenden kennt man die Sitte, daß Bauern-  
söhne in fremde Bauernhäuser gehen. Man  
sieht das nicht als eine Herabwürdigung der  
Jungbauern an. An dieser alten bäuerlichen  
Sitte dürfte man anknüpfen und den Aus-  
tausch von Bauernsöhnen fördern. Die Jung-  
bauern lernen dadurch andere Gegenden und  
andere praktische Arbeitsweise kennen.

Zur landwirtschaftlichen Werkausbildung

sollten die bereits bestehenden Landwirts-  
chaftsschulen aus- und umgebaut werden.  
Der Lehrplan soll organisch gegliedert wer-  
den, die reine Wissenschaftlichkeit soll zugun-  
sten eines lebens- und wirklichkeitsnahen  
Unterrichts zurücktreten. Auch die höhere  
Lehranstalt für praktische Landwirte, das  
Seminar, soll erhalten werden. Aber auch  
hier soll eine Umgestaltung der Lehrpläne  
und des Geistes der Schulen im Sinne des  
neuen Deutschland erfolgen.

## Italienischer Staatsbesuch in Wien

### Hakenkreuzfahnen begrüßen den Vertreter Italiens

Wien, 18. Jan. Der italienische Inter-  
staatssekretär des Neuhern, Suvich, ist am  
Donnerstag früh zu dem angekündigten offi-  
ziellen Besuch bei der österreichischen Re-  
gierung in Wien eingetroffen. Die österrei-  
chische Regierung hat sich seit Wochen krampf-  
haft bemüht, diesen Besuch als eine italieni-  
sche Anerkennung des „Kampfes um die  
österreichische Unabhängigkeit“ hinzustellen,  
obwohl weder eine offizielle, noch eine Presse-  
äußerung aus Italien diese Auffassung be-  
stätigt hat.

Noch wichtiger erschien es der Regierung,  
alles zu verhindern, was Suvich die Existenz  
einer starken, nationalsozialistisch eingestell-  
ten Opposition gegen die derzeitige öster-  
reichische Regierung bestätigen könnte. Die  
Massenverhaftungen der letzten zehn Tage  
waren nicht zuletzt diktiert von der Bestürz-  
ung, daß die Nationalsozialisten den frem-  
den Staatsmann über die tatsächliche Stärke  
des Systems Dollfuß' durch bemerkbare  
Aktionen aufklären könnten. Der Bahnhof  
war seit Mitternacht abgesperrt, die Bahn-  
strecke wurde in ganz Österreich von Heim-  
wehr-Hilfspolizei überwacht, die Straße vom  
Bahnhof bis zum Hotel „Imperial“, am Ring,  
wurde genauestens kontrolliert. Es konnte  
nichts passieren...

Und doch knallten, als der Zug mit dem  
italienischen Unterstaatssekretär in die Halle des  
Südbahnhofs einfuhr, zunächst zwei Pa-pie-  
r-Flatter, die natürlich keinen Schaden anrich-  
teten, die zum Empfang erschienenen Mitglie-  
der der Regierung, mit Dr. Dollfuß an der  
Spitze, aber heftig erschreckten. Die Papierböller  
waren das Signal für eine zweite Aktion:  
Vom Dache eines dem Bahnhofs-  
ausgang gegenüber liegenden Ho-  
tels flatterte plötzlich eine Haken-  
kreuzfahne. Eine wilde Herjagd der Polizei  
begann, die so auffällig durchgeführt wurde,  
daß sie auch Suvich nicht vorbegehen bleiben  
konnte. Während sich die Polizeiwachstuben  
mit Verhafteten füllten, waren in den Straßen,

die Suvich auf der Fahrt ins Hotel passierte,  
nur mehr Schutzleute und Kriminalbeamte zu  
sehen.

Nach den offiziellen Antrittsbesuchen beim  
Bundespräsidenten und beim Bundeskanzler  
Suvich zu Mittag eine etwa einstündige Bespre-  
chung des Bundeskanzlers mit dem italienischen  
Unterstaatssekretär statt, die am Nachmittag  
vom Leiter der politischen Abteilung im Außen-  
ministerium, Gesandten Hornbostel, fort-  
gesetzt wurde. Die Beratungen beziehen sich  
vor allem auf wirtschaftspolitische Fragen, die  
Errichtung einer Freihafenzone für Österreich  
in Triest und die Regelung der wirtschafts-  
politischen Fragen Mitteleuropas auf der  
Grundlage des italienischen Vorschlags vom  
September vorigen Jahres.

### Verhandlungen Suvich-Dollfuß

Zwischen Staatssekretär Suvich und Bun-  
deskanzler Dollfuß sind gestern den gan-  
zen Nachmittag über Besprechungen im Hotel  
Imperial geführt worden. In einer wohl als  
offiziös inspiriert anzusehenden Darstel-  
lung in der Presse heißt es, gegenwärtig be-  
stünden für die weiteren Entwicklungsmö-  
glichkeiten Österreichs zwei Pläne: der fran-  
zösische Mitteleuropaplan einer engen wirt-  
schaftlichen Zusammenarbeit zwischen Öster-  
reich, Ungarn und der Kleinen Entente, so-  
wie der Plan Mussolinis, der eine mittel-  
europäische Wirtschaftsgemeinschaft mit dem  
Deutschen Reich und Italien vorsehe. Wäh-  
rend des Besuchs des englischen Außenmini-  
sters Simon in Rom habe sich eine Annähe-  
rung Englands an den Mussoliniplan er-  
geben. Suvich werde jetzt die österreichische  
Regierung über die Ergebnisse der Verhand-  
lungen zwischen Mussolini und Simon unter-  
richten. Die wirtschaftliche Zukunft Öster-  
reichs werde zunächst in einer engen Zusam-  
menarbeit mit Ungarn, jedoch ohne jede poli-  
tische Bindung gesehen, wodurch ein Gegen-  
gewicht gegen die wirtschaftliche Zusammen-  
arbeit der Kleinen Entente geschaffen werden

könnte. Später werde dann an ein größeres  
Programm der mitteleuropäischen Aufbau-  
arbeit zwischen Österreich, Ungarn, der Klei-  
nen Entente, Deutschland und Italien gedacht.

Suvich habe jedoch neben dem wirtschafts-  
politischen Programm auch ein politisches  
Programm mitgebracht, das sich in erster  
Linie auf eine einheitliche Behandlung der  
Sicherheitsfragen und insbesondere auf die  
Frage der Gleichberechtigung Österreichs  
richte, da Österreich auch in Zukunft nicht  
mehr als ein Staat zweiter Ordnung behan-  
delt werden dürfe. Die Sicherheit in Europa  
könne nur von gleichwertigen Partnern  
garantiert werden. Auf dieser Linie träfen sich  
die Forderungen, die Deutschland mit Unter-  
stützung Italiens auf Anerkennung der deut-  
schen Gleichberechtigung gestellt habe, mit den  
Forderungen Österreichs. Es sei nicht aus-  
geschlossen, daß gerade auf diesem Gebiete in  
den gegenwärtigen Wiener Besprechungen  
eine weittragende Vereinheitlichung der An-  
schauungen erreicht werden könne. Jedoch  
seien aus diesen Besprechungen keinerlei sen-  
sationelle Ergebnisse zu erwarten.

### Dollfuß über das Verhältnis zum Reich

Bundeskanzler Dollfuß gab gestern  
abend in einer Vollziehung der Christlich-sozia-  
len Vereinigung im Parlament in Anwesen-  
heit zahlreicher Kabinettsmitglieder eine  
grundständige Erklärung über die außen- und  
innenpolitische Lage Österreichs ab. Dollfuß  
nahm eingangs auf den Besuch des italieni-  
schen Staatssekretärs Suvich Bezug und deu-  
tete diesen als eine besondere Stärkung und  
betonte Anerkennung der Selbstständigkeit  
und Freiheit Österreichs. Die gegenwärtige  
außenpolitische Lage Österreichs, so führte  
Dollfuß weiter aus, sei unverändert gut. Auf  
das Verhältnis Österreichs zum Deutschen  
Reich eingehend erklärte Dollfuß u. a. dann  
wörtlich:

„Unser größtes Nachbarland wird endlich  
begreifen müssen, daß es vielleicht ein inter-  
national nicht ganz ungefährliches Spiel ist,  
wenn ein Land, dessen Bedeutung, auch wenn  
es territorial klein ist, allseits verstanden und  
erkannt wurde, von einer Großmacht, leider  
noch dazu einem Staat, den ein Brudervolk  
bewohnt, in seiner Freiheit und Unabhängig-  
keit weiterhin ständig bedroht wird (?). Ich  
bedauere dies um so mehr, weil es sich hier  
oben um zwei Staaten handelt, die die eng-  
sten Bande und die ältesten historischen  
Gemeinsamkeiten miteinander verbinden.“

Der Bundeskanzler erhob die schwersten  
Vorwürfe gegen die deutsche Regierung und  
die Bevölkerung im Reich, die er der unbe-  
fugten Einmischung in die innerpolitischen  
Verhältnisse Österreichs beschuldigte. Dollfuß  
verfügte sich dabei auch zu der Behauptung,  
die Antwort auf die Verständigungsvereit-  
schaft der österreichischen Regierung sei eine  
neue Terrorwelle gewesen. Österreich werde  
mit aller Kraft und Rücksichtslosigkeit im  
eigenen Lande Ruhe und Ordnung herstellen.

In Wien fanden gestern abend Kundgebun-  
gen vor dem Hotel Imperial statt, in dem der  
italienische Staatssekretär Suvich Wohnung  
genommen hat. Die Polizei nahm zahlreiche  
Verhaftungen vor.

Der Landesführer des Niederösterreichischen  
Heimatbundes, Graf Alberti, wurde am Don-  
nerstag erneut verhaftet. Er soll ins Kon-  
zentrationlager nach Böllersdorf verbracht  
werden.

## Heute Saardebatte in Genf

### Paul-Boncour und Simon treffen zusammen in Genf ein

Genf, 18. Januar. Wie man heute hier  
erfährt, wird sich der Völkerbundsrat be-  
reits am Freitag nachmittag mit den Saar-  
fragen, insbesondere mit der Festsetzung  
des Abstimmungstermins, befassen. Nach  
Braun, der sich geschäftig in den Völk-  
erbundskreisen herumtummelt, läge es natür-  
lich gern, wenn bei dieser Gelegenheit auch  
seine landesverräterischen Verleumdungen in  
die Aussprache gezogen und damit zu in-  
ternationaler Bedeutung emporgehoben wür-  
den, doch zweifelt man, daß ihm dieser Ge-  
fallen erwiesen werden wird.

In französischen Kreisen ist man über die  
Absage Deutschlands, im Völkerbundsrat zu  
erscheinen, natürlich sehr entrüstet, während  
man in britischen Kreisen auch andere An-  
sichten hört: Daß z. B. Großbritannien besser  
daran täte, den englischen Sonderkommissar  
zurückzuziehen und die Finger vom Saar-  
experiment zu lassen. Aufsehen geradezu er-  
regt ein Aufsatz der „Daily Telegraph“, der  
zunächst feststellt, daß, wie immer die Ab-  
stimmung geregelt werden würde, eine  
überwältigende Mehrheit für  
Rückkehr des Saargebietes in  
das Reich sicher sei. Es wäre ein Gebot  
der Klugheit, die Saarfrage, die die einziae

unerledigte Gebietsfrage zwischen Frankreich  
und Deutschland ist, sobald wie möglich aus  
der Welt zu schaffen. Das Blatt wendet sich  
übrigens auch gegen die Versuche, für die  
Entsendung fremder Truppen ins Saargebiet  
Stimmung zu machen.

Die einmütige Ablehnung, die die Wieder-  
wahl des Präsidenten Knox in der Saar-  
Presse gefunden hat, ist hier nicht unbeachtet  
geblieben. Man hört sogar, daß einige Mit-  
glieder des Völkerbundsrates ganz offen zu-  
geben, daß sie in dieser Frage einem fran-  
zösischen Manöver aufgefressen sind. Selbst  
Sir Simon, der mit Paul-Boncour  
zusammen hier angekommen ist, lehnte jede  
Aussprache über die Saarfrage ab.

Die gemeinsame Ankunft der beiden west-  
europäischen Außenminister übrigens hat in  
einigen Delegationen die Hoffnung geweckt,  
daß nunmehr die Besprechungen über die  
Abrüstung wieder lebhafter werden würden.  
Diese Ansicht wird aber nicht allgemein ge-  
teilt, sondern vielmehr herabgehoben, daß  
sich diese Besprechungen höchstens um die  
Terminfrage für die Einberufung des Präsi-  
diums und später des Hauptauschusses der  
Abrüstungskonferenz handeln können.

## Abgabe sämtlicher Schiveranstaltungen in Tirol

Der Hauptvorstand des Tiroler Schiverbandes hat mit Rücksicht auf die letzten großen Kundgebungen bei der Austragung der Tiroler Schiverwettbewerbe in Hall beschlossen, sämtliche in diesem Jahre noch vorgesehenen Schiverwettbewerbe einschließlich des Tiroler Jugend-Schivtages abzusetzen.

Zu den Kundgebungen in Hall stellt der Verband fest, daß die bisher durchgeführten Veranstaltungen reibungslos abgewickelt werden konnten, und daß die Kundgebung in Hall nur durch das rigorose Einschreiten der bewaffneten Gendarmerie hervorgerufen wurde.

### Verhaftungen in Innsbruck

Aus Anlaß des Reichsgründungstages waren in Innsbruck deutsche Konsulate am Südtiroler Platz, das die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge gehißt hatte, Empfangslisten aufgelegt, in die sich zahlreiche Personen eintrugen. Gegen Mittag zog die Studentenschaft der Universität zum Südtiroler Platz, um sich ebenfalls in die Listen des Konsulats einzutragen. Ehe jedoch der Platz erreicht werden konnte, verhinderte Polizei den Weitermarsch. Die Studenten sangen nun das Lied „Burgen heraus“ und riefen „Heil Hitler!“ und „Oesterreich erwache!“ Für die Polizei war das das Signal zu brutalstem Vorgehen mit blankem Säbel und Gummiknüppel. Die Zusammenstöße, die manchmal gefährlichen Charakter annahm, dauerten geraume Zeit. Zahlreiche Studenten wurden verhaftet.

## Die Weltkriege des Parlamentarismus

### Stürmische Debatte in der französischen Kammer

Paris, 18. Jan. Die Kammer hat am Donnerstag nachmittag die Beratung des Haushalts für 1934, und zwar mit dem Haushalt des Justizministeriums, begonnen. Außerdem hat der Justizminister die sofortige Aussprache über den von der Regierung vor einigen Tagen eingebrachten Gesetzesentwurf verlangt, der allen denjenigen, die sich Verfehlungen zum Schaden der Sparte haben zuschulden kommen lassen, den Handel mit Wertpapieren verbietet.

Die Interpellation des rechtsgerichteten Abgeordneten Henriot über die gerichtliche Untersuchung des Falles Stavisky verursachte gleich zu Beginn einen wahren Sturm. Der Kammerpräsident hatte zeitweise Mühe, die Ruhe wiederherzustellen. Es zeigt sich, daß diese Angelegenheit auch parlamentarisch noch nicht begraben ist. In dem Geklapper der Puldeckel, den Zwischenrufen und dem Klatschen der Abgeordneten, mit dem sie ihre jeweils sprechenden Gesinnungsgenossen zu unterstützen versuchten, verhalte ab und zu sogar die Glocke des Präsidenten. Es gab eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Interpellanten und dem Finanzminister. Immer wieder griffen einzelne Abgeordnete von ihren Bänken in die Ausführungen Henriots ein. Sachliche Angriffe wechselten mit persönlichen Seitenhieben. In dem Hin und Her zwischen Rechts und Links war minutenlang kein Wort zu verstehen, so daß der Kammerpräsident schließlich die Sitzung abbrach.

# KAMPF im Erika

Copyright 1933 by Prometheus-Verlag Gröbenzell

21]

ROMAN VON MARIA OBERLIN

„Unfinn“, sagte er eifrig. „Sie deckt nicht im entferntesten Ihre Schuldsumme...“ Aus gesenkten Lidern beobachtete er das erregte Gesicht der Frau.

„Einen Weg gibt es allerdings“, meinte er, und sah sie lauwend an.

Evelyn sah zurück. Sie erriet, was er wollte.

„Nein, nein“, sagte sie aufgeregt. „Nein, Bergmann, das kann ich nicht. Ich soll mich wieder an ihren Geschäften beteiligen? Nein, das kann ich nicht.“

Erregt stieß sie heraus:

„Ich bin froh, daß ich von der furchtbaren Leidenschaft geheilt bin, denken Sie, ich wollte von neuem? Nein, nein!“ Sie schrie es laut heraus.

„Schreien Sie doch nicht so“, herrschte der Mann sie an. „Was will ich denn von Ihnen? Sie sollen doch selbst die Sache nicht nehmen! Im Gegenteil, es ist mir viel lieber, Sie behalten einen klaren Kopf, man arbeitet dann ruhiger“, fügte er noch hämisch hinzu.

„Sie kennen genug Leute, die das Gift Ihnen für hohen Preis abkaufen... Also?“

„Und wenn ich mich weigere?“

Die Augen des Mannes zogen sich zu einem harten Spalt zusammen.

„Dann würde ich diesen kleinen Schein gerichtlich einklagen... Nicht sehr angenehm, was?“

# Neue Angriffe gegen Deutschland

## Vertrauensvotum für Chaunteps im Pariser Senat

Paris, 18. Jan. Der Senat legte am Donnerstag nachmittag seine außenpolitische Aussprache fort. Als erster sprach der radikal-sozialistische Senator La Brouffe, der sich vor allem mit der angeblichen Unterstützung Deutschlands befaßte, die er als Gefahr für Europa darstellte (!).

Der radikal-sozialistische Senator La Font glaubte, Zweifel an der Aufrichtigkeit Deutschlands äußern zu müssen. Er erinnerte, wie dies ja bereits verschiedentlich geschehen ist, an die Erinnerungen Stresemanns und behauptete, Deutschland habe sich seither nicht geändert. Er begrüßte schließlich die Rede Roosevelt, deren Bedeutung um so größer sei, als sie auf den „lärmenden Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund“ gefolgt sei.

Senator Lemeray stellte die Behauptung auf, das Ergebnis der französischen Politik sei die Aufrüstung Deutschlands. Paul-Boncour habe vergessen zu erklären, was er eigentlich unter „internationaler Zusammenarbeit“ verstand. Kontrolle, Sanktionen und Nichtangriffspakte, die nur Papierseken seien, wünsche Frankreich nicht.

### Vertrauensvotum des Senates für Chaunteps

Der Senat hat gestern abend im Anschluß an eine Rede des Ministerpräsidenten Chaunteps der Regierung für ihre Außenpolitik mit 257 gegen 3 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen, und zwar durch Annahme einer von dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Berenger, eingebrachten Entschließung folgenden Wortlautes: Der Senat bleibt dem Völkerbundsvertrag und allen ihm vorangegangenen Abkommen, insbesondere dem Locarnovertrag treu. Er erinnert an die heiligen Grundzüge dieser Pakte. Er vertraut der Regierung, daß sie das Friedenswerk im

## Maßregelung

### hoher französischer Beamter

wegen nachlässiger Behandlung der Stabist-Angelegenheit

Paris, 18. Jan. Laut „Matin“ wird sich der Minister am Montag mit den Maßregeln beschäftigen, die gegen eine Reihe hoher Beamter wegen Nachlässigkeit bei Behandlung der Stabist-Angelegenheit ergriffen werden sollen. Unter anderem soll gegen einen Staatsanwalt, gegen den Präsidenten des Departements Antenne (Sizy Bahonne), gegen einen hohen Beamten des Handelsministeriums, gegen einen Direktor des Arbeitsministeriums und gegen mehrere Beamte der Polizeipräfektur und der Sicherheitspolizei eingeschritten werden.

## Umsturzversuch in Portugal gescheitert

Lissabon, 18. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Lissabon ist in der Nacht auf Donnerstag eine kommunistische Umsturzversuchung aufgedeckt worden. Die Regierung war schon seit mehreren Tagen davon unterrichtet, daß die kommunistischen Arbeitergewerkschaften Donnerstag früh den Generalstreik ausgerufen wollten,

ihnen des Völkerbundes fortsetzt, um ihre internationalen Freundschaften zu stärken und ihre nationale Verteidigung zu sichern, sowie die Sicherheit Frankreichs zu befestigen.

## Hege und Verleumdung

Im französischen Senat hielt General Bourgeois eine von Verleumdungen strotzende Rede. Der General gab zunächst eine Schilderung der „Mobbilmachungsmöglichkeiten Deutschland“. Er behauptete u. a., Einteilung und Aufbau der Reichswehr sei derart, daß sie bereits nicht mehr der im Friedensvertrag vorgesehenen Armee entspreche. Es bestünde bereits ein Heereskommando. Die Reichswehr sei eine Führerschule und bilde ein Rahmenheer, das man später durch ausgebildete SS- und SA-Leute ausfüllen werde. Feldgrüne Uniformen zur Einkleidung der Mitglieder der politischen Verbände seien bereits in ausreichender Menge vorhanden. Der Zweck dieser unwahren Darstellung ergibt sich aus den Schlussworten des Generals. Er verlangte, daß Frankreich sich nicht zu einer Abrüstung größeren Umfangs herbeilassen dürfe, sondern seine Streitkräfte im gegenwärtigen Umfang beibehalten müsse.

## Der verhasste Deutsche Gruß

Im Neunkirchner Realgymnasium wurde eine Verfügung des saarländischen Unterrichtsministers verlesen, die folgenden Wortlaut hat: „Der seit mehreren Monaten in der Anstalt eingeführte sogenannte (!) Deutsche Gruß zwischen den Lehrern unter sich sowie zwischen den Lehrern und Schülern ist unstatthaft. Wir machen es zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Gruß künftig in der Anstalt nicht mehr getätigt wird.“

und hatte entsprechende Vorkehrungen getroffen. Eine Reihe verdächtiger Personen, die sich im Besitz von Revolvern und Bomben befanden, sind verhaftet worden. Sie sollen gestanden haben, der kommunistischen Partei anzugehören.

## GPU. wütet in Weißrußland

Warschau, 18. Januar. Wie das nationaldemokratische Blatt „ABC“ aus gut unterrichteten weißrussischen Kreisen erfahren haben will, wurden in der weißrussischen Sowjetrepublik zahlreiche weißrussische Kommunisten verhaftet; unter anderem wurden führende Weißrussen festgenommen, die vor Jahren als Mitglieder der sogenannten Hromada in Wilna noch Abgeordnete zum polnischen Sejm gewesen waren. Vor wenigen Jahren wurde diese weißrussische Hromada bekanntlich von den polnischen Behörden wegen kommunistischer Werbetätigkeit aufgelöst und deren Führer verhaftet. Die bedeutendsten von ihnen sind dann später noch nach Sowjetrußland geflüchtet. Von der GPU werden die Verhafteten jetzt beschuldigt, nationalistiche gegenrevolutionäre Propaganda unter der weißrussischen Bevölkerung mit dem Ziele betrieben zu haben, die weißrussischen Gebiete von Sowjetrußland loszulösen.

## Ueberfall auf Sibirien-Express

4 Tote und 29 Verletzte

Charbin, 18. Jan. Banditen machten in Mandschukuo einen Ueberfall auf einen in westlicher Richtung fahrenden Expresszug der Transsibirischen Bahn. Der Zug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht und geriet in Brand. Vier Personen, nach einer anderen Meldung neun, fanden den Tod in den Flammen, 29 erlitten Verletzungen. Unter den Verletzten befindet sich ein Deutscher, Herr Kranner aus Tientsin, der einen Beinbruch erlitt, sowie der Vertreter der Pariser Zeitung „Paris Mid“, der ein Auge einbüßte. Die Wagen des Zuges wurden durch das Feuer vollständig zerstört, nur der Postwagen blieb unbeschädigt.

Der Ueberfall hat in mandschurischen politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt. Auf Veranlassung der mandschurischen Regierung soll der Bevollmächtigte des Auswärtigen Amtes in Charbin dem deutschen Konsul sein Bedauern ausgesprochen und gleichzeitig betont haben, daß die mandschurische Regierung alle Maßnahmen treffen wird, um die Attentäter dieses bedauerlichen Zwischenfalls zur Verantwortung zu ziehen.

## 10000 Tote beim indischen Erdbeben

Kalkutta, 18. Jan. Das Erdbeben, das zu Beginn dieser Woche ganz Nordindien heimgesucht hat, ist eine der größten Katastrophen in der indischen Geschichte. Obwohl bis zum Augenblick noch Einzelheiten und genaue Angaben über die Opfer des Erdbebens noch nicht vorliegen, schätzt man bei den Behörden die Zahl der Toten auf etwa 10 000. Nach Augenzeugenberichten aus dem Katastrophengebiet, ist diese Zahl bestimmt nicht zu hoch gegriffen.

Auf Grund von vorliegenden Berichten aus dem Randgebiet des Himalaja, wo das Erdbeben den größten Schaden anrichtete, und sämtliche Dörfer in Schutt und Asche gelegt hat, geben die indischen Behörden eine Schätzung an, wonach allein in Betkiah sich die Zahl der Toten auf über 1000 und in Darbhanga auf mehr als 300 beläuft. Bis zum Augenblick liegen keine Nachrichten vor, daß auch Europäer unter den Opfern zu beklagen sind. In amtlichen indischen Kreisen ist man der Meinung, daß es noch Wochen dauern wird, ehe Einzelheiten aus den betroffenen Gebieten, besonders aus den weiter abgelegenen, vorliegen.

Ein schreckliches Ende nahm der Versuch von 200 Chinesen, in einer Dschunke Singapore zu erreichen. Die Chinesen, die in ihrer Rüstschale von dem südchinesischen Hafen Hainan aufgebroschen waren, gerieten auf der Fahrt nach Singapore in einen Sturm, so daß sie sich in den für ihre Zahl viel zu engen Räumen unter Deck zusammendrängen mußten. Dabei wurden 28 Passagiere in einem kleinen Raum derart zusammengedrückt, daß sie erstickten.

Die chinesische Zentralregierung gibt bekannt, daß die beiden letzten Stützpunkte der Aufständischen in Fujien, die Städte Tschangtau und Tschungtau von den mit Nanking verbündeten kantonesischen Truppen besetzt worden seien. Somit sei die Rebellion als völlig erledigt anzusehen.

Bericht erstattet, hatte sich verabschiedet, war an den Abschluß ihrer statistischen Arbeiten gegangen.

Noch als er ging, hatte er den schmalen Kopf mit der braungoldenen schimmernden Haarmit tief über Tabellen und Zahlen gebeugt gesehen. Sie sollte heimgehen und schlafen, hatte er ihr im Vorbeigehen gesagt. Er wußte, sie habe die ganze Nacht gearbeitet. Sie hatte abwehrend genickt. Ja gewiß, sie würde gleich gehen, nur noch hier eine Kleinigkeit, dann sei sie fertig und könne am nächsten Tag die Revisionsreise beenden und nach Berlin zurückkehren.

Lappere, kleine Frau... dachte der einsame Mann, lieber, guter Wegkamerad. Wer sie halten könnte, diese kleine, festzufassende weiße Hand. Er dachte an Evelyns Hände, schmale, überzüchtete Weiberhände mit langen, roten, krallenförmigen Nägeln.

Evelyn... sein Blick verfinsterte sich. Negerlich stieß er mit dem Fuß ein Stück Holz, das im Wege lag beiseite. Eine dunkle, lähmende Traurigkeit überkam ihn. Dann wandte er sich energisch um und schritt dem Städtchen zu.

„Die goldene Sonne“ lag in der Nähe des Bahnhofes. Der kleine, walte Gasthof mit seinen funkelnden Wägen, weißen, dem alten Fachwerk, grünen Blumen an den Fenstern und bunten Sprüchen an den farbig bemalten Hausbalken sah aus, als ob er aus dem Mittelalter übrig geblieben wäre. Oberberg trat in die veräucherte Gaststube ein. Behaglich war es hier nicht. Ein dicker Qualm von Tabakrauch und dampfenden Punschgläsern schwebte in dem niedrigen Raum, an den buntgebackenen Tischen saßen Bürger und kleine Kaufleute, die den Gast mißtrauisch und neugierig betrachteten.

Fortsetzung folgt.

# Hauptversammlung des Fleckviehzuchtvereins Calw

## Die Bedeutung der Milchleistungsprüfungen

Unter Vorsitz von Landwirtschaftslehrer Pfeisch tagte vergangenes Mittwoch im Weißbischen Saal in Calw die stark besuchte Hauptversammlung des Fleckviehzuchtvereins. Unter den zahlreichen Gästen konnte der Vorsitzende u. a. die Herren Landrat Nagel, Landrat a. D. Rippmann, den Vertreter des Kreisbauernführers, Bgmtr. Lehrer Dachtel, und den Vorsitzenden des Südkgauverbandes, Domänenpächter Ablung, Einblingen, begrüßen. Nach einleitenden Ausführungen über die wirksamen und zu großen Hoffnungen berechtigenden Maßnahmen der Regierung — genannt wurden u. a. das Reichsnährstand-Gesetz, die Vereinigung des Milchmarktes, das Fettgesetz und die bevorstehende Neuordnung der Schlachtviehmärkte — erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbereich für das Jahr 1933. Ihm ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder von 133 auf 159 stieg, ein sichtliches Zeichen wachsender Interessensnahme. Den weitaus größten Mitgliederstand stellen die Gemeinden Liebelsberg, Oberhaugelt und Dedenspfronn. Aus der Arbeit des Vereins ist hervorzuheben die Abhaltung einer staatlichen Rindviehschau am 15. Mai; von 4 aufgetriebenen Färsen und 19 Kühen wurden bis auf vier Kühe sämtliche Tiere prämiert. Ferner die Gründung eines Fahrenhaltungsvereins in Dedenspfronn und die Vorbereitung einer solchen in Schmieß. Der Bezirk wird also demnächst drei Fahrenhaltungsvereine besitzen. Die Zuchtviehmärkte im Verbandsgebiet waren stets recht gut besucht, und die große Zahl der zugeführten Spitzeniere erbrachte den klaren Beweis, daß die Verhältnisse für Viehzucht auch im Schwarzwald günstige sind. Daß der Einkauf von Gemeindefarren innerhalb des Verbandsgebietes erfolgt, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Den nicht zu unterschätzenden Wert des Weidebetriebes, der eine der Grundlagen der Tierzucht überhaupt ist, hervorhebend, berichtete der Vorsitzende, daß letztes Jahr 16 Tiere auf der Verbandsweide in Einblingen aufgetrieben wurden. Neben dem Verein gaben in dankenswerter Weise Verband und Kreisbauernschaft Beiträge hierzu. Ein für September durch den Verein geplanter Viehankauf mußte infolge Trockenheit und Futtermangels unterbleiben. Die Milchleistungsprüfungen erbrachten eine Zunahme, nachdem Verband und Verein für jede Herdbuchführung Beiträge gewähren. Für 1934 ist vor dem Weideauftrieb, also im April oder Mai eine Jungvieh- und Familienprämierung im Bezirk vorgesehen. Die nächste Fahrenversteigerung findet am 1. Februar in Böblingen statt. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Hinweis, daß die Eingliederung der Züchtervereine in den Reichsnährstand demnächst bevorstehe.

Nach dem von Kassier Knecht vorgetragenen Kasfenbericht lieferten sich im Rechnungsjahr 1933 die Einnahmen des Vereins auf 2948, die Ausgaben auf 2790 R.M. Der Vermögensstand wurde mit 1684 R.M. angegeben. Die durch die Ausschußmitglieder Lutz und Proß vorgenommene Rechnungsprüfung ergab keinerlei Anstand, so daß dem Kassier Dank und Entlastung erteilt werden konnte.

Im Anschluß an die Berichte hielt Landesökonomierat Dr. Döbler-Herrenberg einen aufschlußreichen Vortrag über die Bedeutung der Leistungsprüfungen. Die diesen zugrunde liegenden Gedanken sind Jahrhunderte alt. Schon die Araber und später die Engländer bedienten sich der Prüfungen zur Pferdeauszucht und verbesserten durch Schaffung von bestem Auslesematerial die ganze Rasse. Leistungsprüfungen kennt man ferner bei Schafen, Schweinen, Geflügel und anderen Kleintieren. Auch beim Rind ist die Leistungsprüfung sehr alt, vor allem die Prüfung der Milchleistung, mit welcher in England vor 100 Jahren der Anfang gemacht wurde. Durch Einführung von Kontrollvereinen erhielt die Zucht einen ungeahnten Auftrieb. Ausmerzungen des schlechten Tiermaterials und Einzelsfütterung der Tiere nach Leistung steigerten die Milchträge in seither nicht gekannter Weise für Süddeutschland, das verhältnismäßig spät zu Leistungsprüfungen übergegangen ist — noch heute steht, was die Milchkontrolle anbetrifft, Württemberg an zweiter Stelle im Reich —, muß ein kombiniertes Zuchtziel angestrebt werden, einseitige Spitzenleistungen scheiden damit aus. Was wir brauchen, sind Tiere mit guter Milch-, Arbeits- und Fleischleistung. Um dieses dreifache Zuchtziel zu erreichen, muß eine praktische Auslese des Besten oberster Grundsatz sein. Erste Voraussetzung aber ist, daß Leistungsprüfungen künftig auch in Kleinbäuerlichen Betrieben zu einer Selbstverständlichkeit werden. Am brauchbarsten sind Milchkühe, die bei wirtschaftlichem Futter höchste Leistungen zeigen; ausschlaggebend bleibt schließlich die Lebensleistung des Tieres für den Züchter. Von der reinen Formenzucht müssen wir zur Leistungs-zucht übergehen, denn ohne sie hat die Rindviehzucht heute keinen Zweck mehr. Dieser Weg wird zwangsläufig sein, denn in nicht allzu ferner Zeit wird auf allen

Zuchtviehmärkten der Leistungsprüfungs-nachweis gefordert werden. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit der Aufforderung, die Landestierzucht durch Einführung der Kontrollprüfungen auch im kleinsten Betrieb fördern zu helfen.

Landwirtschaftslehrer Pfeisch gab hierauf einen eingehenden Bericht über die Milchleistungsergebnisse im Kontrollverein Calw, welcher die Bezirke Calw, Nagold, Freudenstadt, Herrenberg und Neuenberg umfaßt und regelmäßig 80 Betriebe mit 420 Herdbuchfüßen kontrolliert. Auch Herr Pfeisch hob klar hervor, daß diese Prüfungen die Grundlage jeder züchterischen Leistung sind. Im Bezirk Calw sind im letzten Jahr durch den Verein in sieben Gemeinden dreizehn Betriebe mit 67 Kühen kontrolliert worden, in diesem Jahr ist die Zahl der Kontrollfüße auf 100 gestiegen, womit allerdings noch nicht ganz die Hälfte der Herdbuchfüße im Bezirk erfasst ist. Angestrebt wird eine Jahresmilchleistung von 3000 Kilo bei einem Fettgehalt von 3,7 Prozent (Landesdurchschnitt 2977 Kilo bei 3,8 v. H.). Im Jahresdurchschnitt 1933 wurde dieses Ziel im Bezirk Calw fast erreicht. Milchspitzenleistungen, insbesondere wenn sie durch Kraftfuttergaben erzielt sind, geben bei der praktischen Auswertung der Ergebnisse keineswegs den Ausschlag, vielmehr entscheidet die dem dreifachen Zuchtziel: Milch, Arbeitskraft, Fleisch am besten entsprechende Leistung.

Daß die Zugehörigkeit eines jeden Züchters zum Kontrollverein eine Selbstverständlichkeit werden muß, betonte anschließend auch der Vorsitzende des Südkgauverbandes, Domänenpächter Ablung, Einblingen. In Bayern werden bereits vom nächsten Jahr ab Tiere, die nicht unter Kontrolle stehen,

aus dem Herdbuch gestrichen; in Württemberg dürfte eine gleiche Verordnung in nicht allzu ferner Zeit erfolgen und die Kontrolle für jeden Züchter zur Pflicht machen. Lebenskraft und -dauer der Tiere zu steigern, ist ein wichtiges Zuchtziel; Kühe mit 10 Kälbern sollten der Durchschnitt sein. Hierbei spielt naturgemäß die Behandlung der Tiere eine große Rolle. In diesem Zusammenhang sprach Herr Ablung über die Zweckmäßigkeit von Melkfürsen.

Nachdem der Vorsitzende die Preise aus der staatl. Bezirks-Rindviehschau 1933 verteilt hatte — die Namen der Preisträger wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht —, dankte Bürgermeister Lehrer Dachtel, als Stellvertreter des Kreisbauernführers für die Ausführungen der Referenten und forderte die Anwesenden zu praktischer Verwertung des Gelernten auf. Ferner gab er bekannt, daß Landesbauernführer Arnold an der Hauptversammlung der Kreisbauernschaft am 2. Febr. teilnehmen werde.

Den Abschluß der Versammlung bildete eine Ehrung für den verdienten Kassier und Mitbegründer des Vereins, Kassier Knecht, anlässlich dessen 70. Geburtstags. Der Vorsitzende überreichte ihm im Auftrag des Vereins einen schönen Geschenkfort und sprach ihm Dank und herzliche Worte aus. Dann folgte zur Freude der Anwesenden eine Gratulationsfeier nützlicher Gebrauchsgegenstände. Vorstand Pfeisch schloß die Hauptversammlung mit Dankesworten an die Kreisbauernschaft für das dem Verein bezugte Wohlwollen u. der Mahnung an die Bauernschaft, neben den neuen Rechten auch der Pflichten eingedenk zu sein sowie mit einem Sieg-Beil auf den Reichspräsidenten, Volkstanzler und Reichsbauernführer.

## Es gibt keinen Arbeitsmarkt mehr

Stuttgart, 18. Jan. Die Deutsche Arbeitsfront hat mit der Minderverwertung der Arbeit, die darin lag, daß man die Arbeitskraft eines Menschen als Ware behandelte, Schluß gemacht. Es gibt heute, wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront schreibt, keine Ware „Arbeitskraft“ mehr, so wenig es noch einen Arbeitsmarkt gibt oder geben darf. Ob die heute noch arbeitslosen Volksgenossen in Arbeit kommen oder nicht, das hängt nicht von dem „Angebot“ und der „Nachfrage“ nach der „Ware Arbeitskraft“ ab. Sie werden auf jeden Fall in Arbeit gebracht werden, weil es die Pflicht der Volksgemeinschaft ist, ihnen ihr Recht auf Arbeit zu sichern. Die Arbeit selbst ist Pflicht und kann nicht von einer Nachfrage abhängig gemacht werden. Wir wollen uns daher vornehmen, das heute noch häufig gebrauchte Wort „Arbeitsmarkt“ aus unserem Sprachgebrauch für immer auszutilgen, denn für die Arbeitskraft gibt es keinen „Markt“.

## Arbeitsfront in Göppingen

Göppingen, 18. Jan. Am Mittwoch abend veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront des Kreises Göppingen in den überfüllten Räumen des Stadgartens eine große Kundgebung, die in vier weitere große Säle der Stadt durch Lautsprecher übertragen wurde. Um alle in der Deutschen Arbeitsfront vereinigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Bezirk an dieser Massenveranstaltung teilnehmen zu lassen, hatte die Reichsbahn aus den Vororten Sonderzüge eingelegt.

An Stelle des erkrankten Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront für Südwestdeutschland, Pg. Fritz Plattner-Karlruhe, war sein Mitarbeiter, Pg. Dr. Kotte-Mannheim, erschienen, der in markanten und zündenden Worten, vielfach von Beifallsstürmen unterbrochen, in großem Rahmen ein Bild über den Sinn und Inhalt des neuen Gesetzes der nationalen Arbeit gab. Es komme, so erklärte der Redner u. a., nicht darauf an, wo der einzelne Volksgenosse politisch früher gestanden habe. Ausschlaggebend aber sei der Geist, in dem er jetzt zum neuen Staat stehe. Der Geist müsse den lebendigen Begriff der Treue, der Treue des Führers zur Gefolgschaft und dieser zu ihrem Führer verkörpern. Gerade in der Hervorhebung des Führergedankens in der deutschen Wirtschaft, in der Beseitigung der früheren Klassenverhältnisse, die die Wirtschaft zum Zusammenbruch gebracht hätten, würden die nationalen und sozialen Grundpfeiler des neuen Arbeitsgesetzes liegen. Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelte nur ein gemeinsames Interesse und das sei der Betrieb, der ihnen Arbeit und Brot gebe. Die Freiheit, die Ehre und die soziale Gerechtigkeit würden künftig die Grundlage der gemeinsamen Arbeit in den Betrieben sein.

Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, sowie einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, schloß die Kundgebung, die von schneidigen Märschen der Göppinger S.M.-Kapelle umrahmt war,

## Neues in Kürze

Der Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Selbte, hat Reichstages das Ehrenabzeichen des Stahlhelm überreicht.

In Gegenwart des Reichsinnenministers Dr. Fric und des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert wird am Samstag im Berliner Europahaus am Anhalter Bahnhof die große Ausstellung „Die Pfalz im neuen Reich — Schau der deutschen Weimarer“ eröffnet werden. Die umfangreiche Schau soll Zeugnis ablegen von der großen geschichtlichen Vergangenheit dieses Kernlandes des ersten Reiches, von dem deutschen Volkstum der Pfalz und ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung.

Auf dem Bahnhof Höderau (Sachsen) wurden durch eine Verschlusslokomotive zwei leere Wagen, die dem abfahrtsbereiten D-Zug nach Chemnitz mitgegeben werden sollten, zu stark angelegt. Durch den Anprall wurden 11 Reisende leicht verletzt.

Der Direktor des Arbeitsamtes Stettin und sein Stellvertreter sind mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden, weil sich, wie die „Pommersche Zeitung“ meldet, in dem vom Arbeitsamt Stettin eingerichteten Nothilfs-lager ungeheuerliche Mißstände herausgestellt hätten.

Die Sicherheitsdirektion der Stadt Wien hat Frauenfeld mit sechs Wochen und Schatenstrosch mit drei Wochen Arrest bestraft.

Auf Grund des Eisenbahnunglücks von Ragun hat der Minister für öffentliche Arbeiten ein Programm aufgestellt, das 2 Milliarden Franken für die Verbesserung der französischen Eisenbahnanlagen fordert.

Ein sechsstöckiges Lagerhaus in Hull (England) stürzte aus unbekanntem Ursachen plötzlich



An die O.G.- und Stützpunktleiter  
Laut Bekanntmachung der Gauleitung sind die ausgegebenen Amtswalter-Ausweise auch für das 1. Vierteljahr 1934 gültig. Gültigkeitsmarken sind bei der Kreisleitung anzufordern.  
Schraibhuhn, Kreisgeschäftsführer.

lich zusammen. Die Trümmer begruben 30 Personen unter sich, 9 Arbeiter werden vermisst. Man glaubt, daß sie getötet worden sind. 12 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

## Konzentrationslager für Trunkkranke!

Eine Warnung an die Wirte  
Stuttgart, 18. Jan.

Noch immer kommt es vor, daß Männer und Frauen unserer Stadt ihren Verdienst zu einem unerantwortlichen Anteil für alkoholische Getränke ausgeben oder gar ihre Unterfertigung restlos vertrieben. Da ein solches Verhalten vom wirtschaftlichen wie rassenhygienischen Standpunkt aus in der Zeit des Aufbaus mehr denn je zu verurteilen ist, sieht sich die Stadtverwaltung genötigt, gegen derartige Volksgenossen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten. So wurden in den letzten beiden Monaten auf Antrag der zuständigen gemeinderätlichen Abteilung 7 Männer wegen Trunkenheit entmündigt und in geeigneten Anstalten untergebracht. In allernächster Zeit werden Listen zusammengestellt werden von schweren Gewohnheitstrinkern, die nach Inkrafttreten des Verwahrungsgesetzes in Konzentrationslager verbracht werden sollen.

Leider ist festzustellen, daß bei Trinkaus-schreitungen vielfach auch der Wirt die Schuld trägt. So scheuen sich beispielsweise manche Wirte nicht, einem betrunkenen Gast noch alkoholische Getränke zu verabreichen. Eine derartige Handlungsweise ist als volksschädigend anzusehen und durch das Gaststätten-gesetz unter Strafe gestellt, ganz abgesehen davon, daß sie nicht dem Ansehen des deutschen Wirtstandes entspricht. Das Bürgermeisterramt wird deshalb künftig nicht nur gegen die Gewohnheitstrinker, sondern auch mit aller Schärfe gegen jeden einzelnen Wirt vorgehen, der sich gegen die Bestimmung des Reichsgaststättengesetzes vergeht. Der Alkoholismus mit seinen unheilvollen volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Wirkungen muß durch züchtere Arbeit aller verantwortungsbewußten Männer und Frauen unserer Stadt in Zukunft ererblich abnehmen, wobei das Bürgermeisterramt vor allen Dingen auch mit dem Verständnis des Stuttgarter Wirtstandes rechnet.

## Schwäbische Chronik

Die Gemeinde Weinsberg hat eine Hirn-burg- und eine Giltstiftung ins Leben gerufen, mit einem Anfangskapital von je 500 Reichsmark. Der Ertrag der Stiftungen soll in Form von Büchern der Jugendförderung zugute kommen.

Nachdem die dicke Eisschicht des Neckars gesprengt worden ist, hat gestern der erste Schlepplug die Fahrt von Mannheim nach Heidelberg aufgenommen.

Der Anregung der Führung der Weimarer Arbeitsfront folgend, hat die Belegschaft der Magiruswerke in Ulm beschlossen, zunächst 200 Festanzüge der Deutschen Arbeitsfront zu beschaffen.

Der Gesamtkirchengemeinderat Ulm hat beschlossen, im Münster die Verankerung der Fundamente vornehmen zu lassen und ein Gefallenendenkmal zu errichten.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Januar 1934

Zugetrieben	Döfeln	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Inverkauft	10	11	13	10	59	—	137	227	—
	4	3	10	2	28	—	—	—	—
Döfeln			18. 1.	16. 1.				18. 1.	16. 1.
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	26—27	Färsen (Kalbinnen)			—	24—27
1. jüngere			—	24—25	b) fleischige			—	22—24
2. ältere			—	22—24	c) gering genährte			—	20—22
b) sonstige vollfleischige			—	20—22	Fresser			—	—
c) fleischige			—	—	mäßig genährtes Jungvieh			—	—
d) gering genährte			—	—	Kälber			—	—
Bullen					a) beste Mast- und Saugfäls			33—35	33—35
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	25—27	b) mittlere Mast- u. Saugfäls			28—31	28—31
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	24—26	c) geringe Saugfäls			25—27	24—26
c) fleischige			—	23—24	d) geringe Kälber			—	21—23
d) gering genährte			—	21—22	Schweine			—	—
Kühe					a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			—	48
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	21—24	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht			46—48	47—48
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	15—18	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht			45—47	46—47
c) fleischige			—	12—14	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht			44—45	45—46
d) gering genährte			—	7—10	e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht			43—44	43—44
Färsen (Kalbinnen)					f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	28—31	g) Sauen			33—40	34—44

Marktverlauf: Großvieh wegen zu geringen Umlages nicht notiert, Kälber langsam, Schweine schleppend.

Fleischmarkt: Fahrenfleisch 38—44, Rindfleisch fett 48—52, mittel 42—46, gering 37 bis 40, Kuhfleisch 23—33, Kälber 52—58, Schweine 66—72, Hammel 55—60.

# Aus Stadt und Land

Vom Postamt Hirsau

Wie wir bereits berichten konnten, ist mit dem 15. Januar durch Verfügung der Oberpostdirektion Stuttgart das bisher selbständige Postamt Hirsau in ein Zweigpostamt des Postamts Calw umgewandelt worden. Im Zustellbereich des Postamts Hirsau und in seinen Postverbindungen treten dadurch keine Änderungen ein. Für den Verkehr mit der Postkundschaft ist diese Umstellung ohne Belang. Die bisherige Vorsteherin des Postamts Hirsau, Postsekretärin Strähler, hat 21 Jahre lang ihr Amt zur besten Zufriedenheit ihrer Behörde und der Bewohner von Hirsau verwaltet und wird, nachdem sie die Postsekretärprüfung mit Erfolg abgelegt hat, bei der Oberpostdirektion Stuttgart verwendet. Mit der stellvertretungsweise Verwaltung des Zweigpostamts in Hirsau ist bis auf weiteres Postassistent Burger von Calw betraut worden.

## Bevölkerungspolitische Aufklärungsvortrag in Simmohheim

Ueber Vererbung und Volksgeundheit sprach Oberamtsarzt Dr. Lang in Simmohheim. Die Versammlung wurde von Hauptlehrer Wyhmaier geleitet. Der Redner zeigte schonungslos die Ursachen und Folgen des Geburtenrückgangs. Nur das gesunde, urwüchsiges Handwerk macht hier eine Ausnahme. Leider müssen wir feststellen, daß die Erbnütigen in der Regel mehr Kinder in die Welt setzen als die Erbkräftigen. Der Geburtenrückgang und die geringere Sterblichkeit haben zur Folge, daß wir ein Volk der Greise werden. Um die Zukunft unseres Volkes zu sichern, muß das 4 Kinder-system zur Regel werden. Kinderzulagen, Ledigensteuer, Stillprämien, Mütterberatung und vor allem Arbeitsbeschaffung werden die Maßnahmen zur Erhaltung unseres Volkes fördern. Es muß alles getan werden, um ein gesundes Geschlecht heranzuziehen. Schule, Arzt und Elternhaus arbeiten in diesem Punkt zusammen. Dr. Lang ging dann auf die Vererbungslehre, vor allem auf die Mendelschen Gesetze, ein. Zum Schluß wandte er sich entschieden gegen die verhängnisvolle Umfrö der Verwandtenheirat, die sich zum Schaden des Volksganges auswirkt, und erläuterte noch kurz, aus welchen Erwägungen heraus die Regierung die Sterilisation eingeführt habe u. wie sie sich auswirkt. Hauptlehrer Wyhmaier schloß die Versammlung, nachdem er dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen herzlich gedankt hatte.

## Hakenkreuz auf der neuen Postdienstmarke

Die Deutsche Reichspost hat neue Dienstmarken zu zwölf Werten zwischen 8 und 50 Reichspfennig herstellen lassen. Die neue Dienstmarke enthält als einziges Symbol das

Hakenkreuz. Ueber dem Hakenkreuz befindet sich die Wertangabe und unter dem Hakenkreuz die Aufschrift: „Dienstmarke Deutsches Reich“.

## Der Schwarzwaldverein im neuen Jahr

Zum Jahreswechsel haben der Präsident des Schwarzwaldvereins, Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn, und der stellvert. Präsident, Studienrat Dr. W. Pfeiffer, an die Mitglieder des Schwarzwaldvereins einen Aufruf gerichtet, in dem einleitend darauf hingewiesen wird, daß die Verschmelzung des seit siebenzig Jahren bestehenden Badischen Schwarzwaldvereins und des seit fünfzig Jahren bestehenden Württemb. Schwarzwaldvereins nunmehr am 1. Januar 1934 praktisch vollzogen ist. Zum ersten Male einigt nun ein einziger umfassender Wanderverein alle Natur- und Wanderfreunde des gesamten Schwarzwaldes. Mit Jahresbeginn erschienen auch die Monatsblätter des Vereins im neuen Gewande. Das gemeinsame Vereinsblatt führt nunmehr den Titel „Der Schwarzwald“, Monatsblätter des Schwarzwaldvereins.

## Ausbildungszwang für Kraftfahrer bleibt!

Die Frage der Aufhebung des Fahrschulzwanges ist in letzter Zeit in der Öffentlichkeit viel erörtert worden. Eine Erleichterung in der Ausbildung zum Führen von Kraftfahrzeugen war zur Förderung der Motorisierung von vielen Seiten vorgeschlagen worden; insbesondere war die bisherige Monopolstellung der Fahrschulen nach Auffassung aller Beteiligten — mit Ausnahme der Fahrschulbesitzer — unhaltbar. Böllige Freigabe der Ausbildung und Aufhebung jeder behördlichen Prüfung der mit der Ausbildung Beschäftigten schienen zu weit zu gehen.

Die Entscheidung ist deshalb dahin gefallen, daß eine Konfessionierung von Fahrschulen nicht mehr stattfindet und daß die Ausbildung in die Hände von Fahrlehrern gelegt wird, die behördlich zu konfessionieren sind. Die Befähigung der Fahrlehrer wird durch eine Prüfung gesichert werden und der hohe Stand des Ausbildungswesens in Deutschland so erhalten bleiben.

## Wie wird das Wetter?

Die Zufuhr milder Luftmassen dauert an, uner ihrem Einfluß dauert das milde und an Niederdrucklagen angeordnete Wetter fort.

Der Wettersturz ruft in allen Schwarzwaldtächern ein Steigen des Wasserpiegels hervor, der im Rhein und im Neckar zu Hochwasser führen wird. Die Schneeschmelze geht bei einer Temperatur von 6 Grad Celsius Wärme rasch weiter.

Wildberg, 18. Jan. Am 18. Januar 1859 wurde das Wildberger Postamt errichtet. Es kann somit auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Nagold, 18. Jan. Der Straßenbau Nagold

—Altensteig wurde von den beteiligten Baufirmen, nachdem er 7 Wochen infolge starken Frostes eingestellt worden war, wieder aufgenommen.

Freudenstadt, 18. Jan. In einer Sitzung der NS.-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Freudenstadt wurde vom bisherigen Kreisamtswart Otto Mast ein Rückblick auf die Arbeit des Winterhilfswerks getan. In Geldspenden wurden aus dem Bezirk Freudenstadt der Kreisverwaltung gestiftet: Vom 1. November 1933 bis zum 15. Januar 1934 insgesamt 10 086 R.M. Von dieser Summe stehen noch 2086 R.M. zur Verfügung. Unterstützt werden in Freudenstadt zusammen 2335 Personen, somit mehr als ein Fünftel der Bevölkerung. Diese 2335 Unterstützte verteilen sich auf 578 Haushaltungen.

Reiningen, Olt. Leonberg, 17. Januar. In einer Nachbargemeinde sollte nach dem Beschluß des Gemeinderats das Rathaus verputzt werden. Gips und Zement zu diesem Zweck wurden im Rathaus aufbewahrt. Kurze Zeit darauf erhielt die Gemeinde Kunstbinger für ihre im Gemeinewald befindlichen jungen Tannenkulturen. Der Kunstbinger wurde im gleichen Raum im Rathaus untergebracht. Es wurden dann einige ältere Männer beauftragt, den Kunstbinger im Wald bei den jungen Tannen zu streuen. Das geschah, aber hinterher stellte sich heraus, daß die braven Leute statt des Kunstbingers den Zement erwischt hatten. Als der Gipser kam, fand er zum Verpugen nur noch Kunstbinger vor. In der Gemeinde wurde über diesen „Schwabenstreich“ viel gelacht und geschimpft.

Leutkirch, 17. Jan. Am Montag nachmittag war an dem Grobeisenlager der Fa. Weber der verheiratete Tagelöhner C. F. in unter dem Vordach mit Holzsägen beschäftigt. Bei ihm waren seine zwei, vier und sieben Jahre alten Knaben. Auf einmal löste sich auf dem Dach des Hauses von Frau Dr. Weiser eine starke Schneeschicht, die das 12 Meter lange und 3,2 Meter hohe Vordach des Eisenlagers zertrümmerte und den siebenjährigen Knaben unter sich begrub. Nur mit großer Mühe konnte der Knabe unter dem Schutt aus dem zerstörten Gebälk hervorgeholt werden. Der Junge erlitt bedeutende Fußquetschungen und Verletzungen am Rücken. Dem Vater des Knaben wurde ein Finger abgeschlagen. Der Schaden ist beträchtlich.

Freudrichshafen, 18. Jan. Drei größere Knaben lösten am Ufer bei Ermatingen am Sonntag eine große Eischolle los und fuhren, mit Stecken ausgerüstet, mit dieser in den See hinaus. Da bereits Tauwetter eingeleitet hatte und der Wind ziemlich stark ging, krieben die drei auf der Eischolle immer weiter in den See hinaus. Im Rheinbassin waren sie mit ihren Stecken machtlos und ganz den Wellen ausgeliefert. Die Gefahr des Eisbrechens war sehr groß und so riefen die Knaben um Hilfe. Glücklicherweise wurden sie rasch beobachtet und konnten mittelst einer Gondel gerettet werden.

ten ausgeliefert. Die Gefahr des Eisbrechens war sehr groß und so riefen die Knaben um Hilfe. Glücklicherweise wurden sie rasch beobachtet und konnten mittelst einer Gondel gerettet werden.

# Turnen und Sport

Vom Turnkreis Nagold der D.

Nach Mitteilungen des ersten Kreisvertreter, Dr. Eisele-Dornstetten, setzt sich der Kreisführerstab folgendermaßen zusammen: 2. Kreisvertreter Oberamtspfleger Kienle-Neuenbürg, Kreisgeldwart Stadtpf. Krapf-Altensteig, Kreischriftwart Neuff-Dornstetten, Kreisjugendwart Gehring-Calw. Neben diesem Stab stehen als Kreisamtswart W. Löbe-Wildbad, als Kreisamtswart Regenberg-Calw, als Kreisamtswart Selber-Nagold u. als Kreisamtswart Schnaufer-Liebenzell. Der erste Kreistag findet am 28. Juli in der „Traube“ in Nagold statt. An Kreisveranstaltungen im Jahr 1934 sind vorgesehen: Anfang Mai Frühjahrswettkämpfe, Februar oder März Große Vorturnerstunde des ganzen Kreises, Kreisturnfest im Juli und ein Kreisjugendtreffen im September oder Oktober.

# Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest: Turmlied: 322, Wer nur den lieben Gott läßt walten.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schüz) — Eingangslied: 439, Ich komm; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre für die Söhne des 2. Bezirks (Teinach zu — Schüz); 17 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus (Traub).

Donnerstag, 25. Januar 1934: 20 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Joh. 2, 1—11 (Schüz).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 21. Januar 1934: 8 Uhr: Frühmesse und Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; anschließend Christenlehre; 1.30 Uhr: Andacht.

Montag, 22. Januar 1934: 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. 8 eichtigelegenheit:

Samstag 4—5.30 Uhr, Sonntag 7—8 Uhr.

Kirchenanzeigen der Methodisten-Gemeinde Calw: Sonntag, vorm 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahl (Superintendent Herter).

— Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Stammeim: Sonntag bis Freitag, je abends 8 Uhr: Evangelisation (Inspektor Palm).

Verkolbach: Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation (Herter). — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

# Amtliche Bekanntmachungen.

Liebelsberg.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung eines Wohnhauses für Karl Ohngemach vorkommenden

Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schmiede- und Schlosserarbeiten

sind im Submissionsweg zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Baupläne liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf, wofür auch die Offerten bis Samstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, abgegeben werden können.

Der Bauherr behält sich die Wahl unter den Bewerbern vor. Zuschlagsfrist 6 Tage.

Altbulach, den 17. Januar 1934.

S. A. Zeeb, Bautechniker

**Schwarzwald-Verein Calw**  
Am Sonntag, den 21. ds. Mts., Abmarsch 13.30 Uhr vom Krankenhaus nach Hirsau („Eöwen“).  
Führer: Kollet.

Suche sonnige  
**3-Zimmer-Wohnung**  
Angebote mit Preis unt. E. 3.15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Sterbekleider Sterbekissen Decken**  
L. Schaufelberger  
Marktstraße 7.

Einen gebrauchten, größeren  
**Kochherd**  
hat billig zu verkaufen  
Carl Seiz, Hafnermeister  
Badstraße

**Die Notwendigkeit der Anzeigen-Reklame ist jedem Geschäftsmann klar.**

Stammheim, den 18. Januar 1934.  
**Trauer-Anzeige**  
Nach langem Leiden durfte unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Rösle Härle**  
im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat gehen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Sonntag 2 Uhr.

**Neu eingetroffen!**  
Echter Bienenhonig Pfd.-Dose Mk. 1.60  
Oelsardinen Dose von 30 Pfg. an  
bei **Käse-Baur, Käsespezialgeschäft**  
Lederstraße 22

**Gelegenheitskauf! Schreibmaschine**  
(Dege-Privat) fast neu wird um den Barpreis von RM. 80.— verkauft.  
Interessentenangebote erbet. unter  
E. G. Müllingen, postlagernb.  
Verschiedene neue und gebrauchte

**Stahlwaren**  
kauft man nur beim Fachmann  
**G. Schumacher**  
Messerschmiedemeister  
Pforzheim  
Baselbergasse 3 und Zerenneckerstr. 6

**Unser Trost**  
sind seit vielen Jahren die beliebtesten  
**Kaiser's Brust-Caramellen**,  
denn Sie lösen den Schleim und halten die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane gesund.  
Ihr liebster Raucher-Katarrh flieht. Jeder Tag ist für Sie Gewinn!  
**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**

Jetzt Buntel 35 Pfg., Dose 40 u 75 Pfg  
Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett: Carl Straile, Deckenpfonn: Carl Dongus, A. Landes-Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

**Stelle gesucht. Mädchen**  
17 Jahre alt, 3. St. noch in ungekündigter Stellung, sucht bis 15. Februar oder 1. März Stelle, gleich, welcher Art.  
Angebote sind zu richten an Frä. Helene Miller b. Rathaus Bollmaringen Horb Land.

Im Auftrag suche ich  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit neuzeitlichem Komfort. Schriftliche Angebote mit Preisangabe zwecks Weiterleitung an  
**Reichert an der Weid**

Auf 1. April  
**2-Zimmer-Wohnung**  
sogleich heizbares Zimmer, auch als Laden od. Lagerraum zu verwenden,  
zu vermieten  
**Martin Grinenwald, Mehrgasse 8**

**Ottenbronn**  
**Gesang-Verein „Eintracht“**  
Auf vielseitigen Wunsch werden wir am nächsten Sonntag im Gasthaus zum „Ablen“ das Drama:  
**„Zwei Brüder in der Steinmühle“**  
zu Gunsten des Winterhilfswerks nochmals aufführen.  
Saalöffnung 8 Uhr  
Beginn 7 Uhr.  
Der Ausschuss.

**Größere Anzeigen wolle man aufgeben!**  
**Nähmaschinen**  
und Reparaturen  
**Chr. Widmaier** Telefon 308